



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Als der Großvater die Großmutter nahm**

**Wustmann, Gustav**

**Leipzig, 1895**

Aus der Oper: Das Donauweibchen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Bei großen Herren Maëstoso,  
Wir fistuliren hinterdrein.  
Doch mancher spielt auch oft vergebens,  
Denn seine Saiten sind nicht rein,  
Und so ein Mann verdient zeitlebens  
Ein Balkentreter nur zu sein.

1799.

Rozebue.

---

---

Aus der Oper: Das Donauweibchen.

Sulda.

**I**n meinem Schlosse ist's gar fein,  
Komm, Ritter, kehre bei mir ein;  
Mein Schloßlein ist gar gut gebaut,  
Du findest eine schöne Braut.

Du weißt es nicht, wie gut ich bin,  
Mein Herz hegt sanften Liebesinn,  
Viel Freier buhlen nah und fern  
Und wünschen mich zum Weibchen gern.

Was helfen alle Freier mir,  
Mein Liebesinn steht nur nach dir,  
Nur deine Braut wünsch' ich zu sein,  
Drum, lieber Ritter, komm herein!

---

Minnewart.

Es hat die Schöpferin der Liebe  
Zur Lust die Mädchen aufgestellt;



Sie wecken in uns sanfte Triebe,  
 Ein jeder wählt, was ihm gefällt,  
 Bald schwarz, bald braun, bald blond von Haaren,  
 Bald rund, bald schlank, schön, jung von Jahren,  
 Ja, dürst' ich nur, ich wollte wählen,  
 Es sollt' an Auswahl mir nicht fehlen;  
 Die Farbe trägt hierzu nichts bei,  
 Das ist beim Lieben einerlei.

Am Sonntag hätt' ich die Blondine,  
 Die Schwarze wär' am Montag mein,  
 Die Braune mit der holden Miene,  
 Die müßt' mein am Dienstag sein.  
 Am Mittwoch spielt' ich um die Wette  
 Bald mit der Blonden und Brünette,  
 Der Donnerstag und Freitag müssen  
 Bestimmt sein, alle drei zu küssen;  
 Und käm' der Samstag dann heran,  
 Fing' ich die Reih' von vorne an.

1799.

Karl Friedrich Hensler.

## Aus dem Trauerspiel: Leben und Tod der heiligen Genoveva.

Der Schäfer Heinrich.

Nicht von Felsen eingeschlossen,  
 Wo die stillen Bächlein gehn,  
 Wo die dunkeln Weiden sprossen,  
 Wünsch' ich bald mein Grab zu sehn.